Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 90 (1983)

Heft: 5

Rubrik: Lupe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mittex Lupe

Arbeit

«Wenn die Arbeit schön wäre, hätten die Reichen sie nicht den Armen überlassen.» Hinter diesem Sprichwort – es findet sich in der diesjährigen Agenda von «Brot für Brüder» und «Fastenopfer» – steht eine negative Einstellung zur Arbeit. Sie kann durch Erfahrungen entstanden sein. Sie kann aber auch anerzogen, gewissermassen eingeimpft sein. Sicher stammt die Aussage nicht von einem Arbeitslosen, der noch so gern Arbeit hätte, unabhängig davon, ob der Arbeitgeber reich oder arm ist. Sie stammt auch nicht von einem «reichen» Unternehmer, der siebzig Stunden pro Woche intensiv arbeitet und die 45-Stunden-Woche nur vom Hörensagen kennt. Und vor allem fehlt dem Urheber des Sprichwortes die beglückende Erfahrung, dass Arbeit schön sein kann.

Eigentlich ist Arbeiten für den Menschen das Selbstverständlichste der Welt. Arbeit und Ruhe gehören zu seinem Leben so natürlich wie Wachen und Schlafen, Spannung und Entspannung, Zusammensein mit andern und Alleinsein. Darum ist Arbeit mehr als der Zwang oder die Gelegenheit, sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Arbeit heisst auch die Möglichkeit, mit Menschen zusammenkommen, gemeinsam etwas tun, Fähigkeiten erwerben, schwierige Aufgaben meistern.

Allerdings ist die Arbeit nicht gleichmässig verteilt – weder die Menge noch die Qualität. Es gibt angenehme und unangenehme, abwechslungsreiche und eintönige, leichte und schwere Arbeit. Die technische Entwicklung hat manche körperlich harte Arbeit der Maschine übertragen. Die Tätigkeiten der Erwerbsarbeit haben sich immer mehr vom Handwerk zum Bedienen und Überwachen von Maschinen und Anlagen verschoben. Der damit einhergehende Produktivitätsfortschritt ermöglichte einen höheren Lebensstandard bei gleichzeitiger Reduktion der Arbeitszeit. Diese Entwicklung scheint heute zu einem mindestens vorläufigen Abschluss zu kommen, auch wenn die Anwendung neuer technischer Erkenntnisse weitergeht. Denn an die Stelle von mehr Konsum und kürzerer Arbeitszeit für Bewohner der Industrieländer sind neue Ansprüche getreten. Die Rohstoffländer fordern für ihre Güter höhere Preise. Die Erhaltung einer sauberen und gesunden Umwelt hat ihren Preis. Der Abbau von extremer Arbeitsteilung führt zu angenehmeren Arbeitsplätzen, oft aber auch zur Abnahme der Produktivität. Komplexe Arbeitsplätze erfordern nicht nur eine bessere Grundausbildung, sondern auch vermehrte laufende Weiterbildung.

Erwerbsarbeit wird als Tun auf ein gemeinsames Ziel hin immer Organisation und Einordnung des Einzelnen bedingen. Indem immer mehr unangenehme, schwere und eintönige Arbeiten der Maschine übertragen werden, kann für immer mehr Menschen die Arbeit so viel Befriedigung bringen, dass sie sich nicht mehr wesentlich von ihrem Freizeitleben unterscheidet. Wahrhaft paradiesische Aussichten: die Grenzen zwischen Arbeitszeit und Freizeit verwischen sich. Unnötig zu sagen, dass dann auch Forderungen nach Arbeitszeitverkürzungen keine Bedeutung mehr haben werden.

Observator

Spinnereitechnik

Neue Spinnverfahren – eine Übersicht

Vortrag gehalten am SVT-Weiterbildungskurs Nr. 5 vom 18. 2. 1983, in Wattwil

1. Vorwort

Als das Rotorspinnen bekannt wurde, meinte ein amerikanischer Spinner:

«Nun lässt sich alles verspinnen, was zwei Enden hat.»

Dies ist zwar fast möglich, aber nicht immer sinnvoll. Die Euphorie der Anfangszeit hat inzwischen einer nüchternen, kommerziellen Betrachtungsweise Platz gemacht. Das Rotorspinnen hat sich zwar innerhalb kürzester Zeit – schneller als je ein anderes Spinnsystem – einen grossen Marktanteil erobert und wird seine Stellung am Markt mit einer gewissen Stetigkeit weiter ausbauen. Ganz zufrieden sind aber weder die Garnerzeuger noch die Maschinenhersteller. Zum einen wird dieses Spinnverfahren nie jede Art Garn produzieren können, zum anderen ist es, trotzdem man es erst seit einem Jahrzehnt voll einsetzt, wahrscheinlich bereits am Ende seiner Entwicklungsmöglichkeit in Richtung Produktion angelangt.

Kein Wunder also, dass viele Textilmaschinenhersteller ständig nach neuen Möglichkeiten der Fadenbildung suchen. Eine Vielzahl ist bekannt geworden, ein Teil wieder in der Versenkung verschwunden, neue sind zu erwarten. Über jedes einzelne Prinzip hat es irgendwo mal eine oder mehrere Publikationen gegeben, leider keine umfassende, aber einfache und unkomplizierte Übersicht, mit Ausnahme vielleicht der «Spinnovations» der Firma Enka. Bei vielen Garnerzeugern und -verbrauchern entsteht so eine gewisse Unsicherheit, fehlen doch Zuordnungs- und Einordnungsmöglichkeiten, Abgrenzungen und Bezugspunkte usw., letztlich die Ausleuchtung eines halbdunklen Raumes. Die nachfolgenden Ausführungen sollen diese Lücke schliessen, wobei aus Gründen der Übersichtlichkeit der eine oder andere weniger bekannte Name nicht erwähnt ist.

2. Verfahrensübersicht

VERFAHRENS-GRUPPE	SPINNVERFAHREN	GARNART	DREHUNGEN IM GARN
OFFENEND	-ROTORSPINNEN -LUFTSPINNEN -ELEKTROSPINNEN -FRIKTIONSSP.: z.B.: DREF II	KONVENTIONELLES EINFACHGARN	ECHTE DREHUNG
ZWIRNSPINNEN	-SIROSPUN -DUOSPUN	SPINNZWIRN	GARN- UND ZWIRNDREHUNG
NITSCHELVERFAHREN	(-NOVACORE ALT) -SELFTWIST: REPCO -SELFIL: REPCO -COVERSPUN -PARAFIL U.A.M.	DOPPELFADEN	ALTERNIERENDE DR.
UMWINDEVERFAHREN		FILAMENTUMWUNDENES EINFACHGARN	FADENKERN OHNE DREHUNG
FALSCHDRAHTVERFAHREN	-LUFTWIRBEL: ROTOFIL MURATA u.A. -FRIKTION DREF III	GEBÜNDELTES EINFACHGARN	FADENKERN OHNE DREHUNG
KLEBEVERFAHREN	-KLEBSTOFF: PAVENA TWILO NEU -KLEBEFASERN: TWILO ALT	VERKLEBTE FASERBÄNDCHEN	OHNE JEGLICHE DREHUNG
	-POLYMER: BOBTEX	MEHRKOMPONENTENFADEN	
FILZVERFAHREN	-PERILOC	VERFILZTER FADEN	MIT ODER OHNE DREHUNG